

IG Metall Baden-Württemberg fordert Tarifvertrag für mehr Ausbildungsplätze

# Ausbildungspakt kein Erfolg!

Der Ausbildungspakt sei ein Erfolg, stellten Bundesregierung, Arbeitgeber und Bundesagentur für Arbeit im Januar 2005 gemeinsam fest. Die IG Metall in Baden-Württemberg sieht das nach wie vor anders: Wurden im Land im Jahr 2000 noch mehr als 77 000 Ausbildungsverträge abgeschlossen, so waren es 2004 nur etwas mehr als 73 000. Die IG Metall hält deshalb an ihrer Forderung nach einem Tarifvertrag für mehr Ausbildungsplätze fest.

Die Gesamtzahl der Ausbildungsplätze bundesweit ist 2004 erstmals seit 1999 wieder angestiegen, so die Bundesagentur. Auch in Baden-Württemberg gab es einen Anstieg. Aber das ist kein Kunststück: 2003 wurde mit rund 70 800 Ausbildungsverträgen ein Tiefstand verzeichnet. „Der Anstieg 2004 ändert leider nichts daran, dass die Ausbildungsplätze über die Jahre gesehen stark geschrumpft sind,“ sagt Christian Friedrich, bei der IG Metall-Bezirksleitung für die Jugend zuständig. Das gilt besonders für die Metall- und Elektroindustrie im Land: Dort



Foto: grafiti/WerminStorz

## Azubis fordern Tarifvertrag für mehr Ausbildungsplätze

sind nach den Zahlen der Arbeitgeber von Südwestmetall die Ausbildungsverträge von gut 8500 noch 2001 auf nicht ganz 7500 im letzten Jahr gesunken. Im Gegensatz zur Gesamtwirtschaft gab es dort 2004 nicht

mehr Ausbildungsstellen als 2003, sondern sogar weniger. „Dabei steigt die Zahl der Schulabgänger derzeit stark an“, sagt Christian Friedrich. 2007, wenn nach den Prognosen die Spitze des Schulabgänger-Berges erreicht werden soll, drängen im Südwesten rund 128 000 junge Leute auf den Ausbildungsmarkt.

2002 waren es deutlich weniger – rund 117 000. Zudem tauchen weitere Ausbildungsplatz-Suchende gar nicht mehr in der Statistik auf, weil sie inzwischen in Warteschleifen gelandet sind. Allein im Berufsvorbereitungsjahr sind derzeit 13 700 Schüler

„geparkt“, stellt das Statistische Landesamt fest. Deren Zahl ist 2004 noch angestiegen – ein weiteres Indiz dafür, dass es zu wenige Ausbildungsstellen gibt. Und ihre Situation wird nicht einfacher, weiß Christian Friedrich: „Die Firmen wollen möglichst jüngere Azubis; die Zeit in Warteschleifen verschlechtert die Chancen der älteren Bewerber.“

Deshalb hat die IG Metall Ende 2004 Südwestmetall zu Tarifverhandlungen über zusätzliche Ausbildungsplätze aufgefordert. Bis 2007 sollen jährlich 500 zusätzliche Ausbildungsstellen für die Metall- und Elektroindustrie geschaffen werden. Darüber hinaus soll zusätzliches Geld zur Verfügung gestellt werden, um weitere Projekte für mehr Ausbildungsstellen anschieben zu können. Ein erstes Gespräch hat es noch im Dezember gegeben. Stand der Dinge: Südwestmetall zeigt sich Projekten für mehr Ausbildungsplätzen nicht abgeneigt, lehnt verbindliche Regelungen aber bislang ab. Für das Frühjahr sind weitere Gesprächstermine geplant. ◀

Rolf Klotz, Ausbilder bei Audi in Neckarsulm, zum Thema Ausbildungsplätze:

## „Ausbildung Erfolgsgarant für den Menschen“



Foto: BR-Audi

Rolf Klotz

Rolf Klotz ist Ausbilder und Betriebsrat bei Audi in Neckarsulm. **metall** stellte ihm Fragen zum Thema Ausbildung.

**metall:** Was bedeutet eine gute Ausbildung für einen jungen Menschen?

**Rolf Klotz:** Eine gut gemachte duale Ausbildung ist ein Erfolgsgarant für den Menschen und das Unternehmen. Etwas von Grund auf Lernen, von den Wurzeln bis

zum neuesten Stand der Technik, in Theorie und Praxis, macht den Wegbereiter für den Experten der Zukunft. Dabei geht es keineswegs nur um streng berufliches. Das ganze betriebliche Leben, von der Zusammenarbeit mit den Kollegen am Schraubstock bis zur Unternehmensphilosophie finden seinen Niederschlag.

**metall:** Wie sieht die Ausbildungsplatzsituation rund um Heilbronn aus?

**R.K.:** Der Rückgang an Ausbildungsplätzen in der Region passt überhaupt nicht zu den Jubelmel-

dungen der Kammern über ständig neue Erfolge beim Ausbildungspakt. Nicht dass ich diese Bemühungen zerrreden möchte, aber das Angebot an Ausbildungsplätzen entspricht bei weitem nicht dem Bedarf. Viele Firmen reagieren offensichtlich mit Ausbildungsplatzabbau auf ihre akuten Beschäftigungsprobleme und beklagen dann in einigen Jahren wieder Fachkräftemangel und überalterte Belegschaften.

**metall:** Müssen die Tarifvertragsparteien handeln?

**R.K.:** Natürlich sind die Tarifver-

tragsparteien gefordert. Wenn es auch über den Weg unterschiedliche Ansichten gibt, so haben doch beide Seiten ein fundamentales Interesse an einer Zukunftssicherung der Branche. Wenn einem Sportverein die Jugendmannschaften wegbröseln, dann ist der Misserfolg der ersten Mannschaft vorprogrammiert. Mit der Formulierung freundlicher Absichten ist es nicht getan. Es müssen nachvollziehbare Maßnahmen her.

Interview gekürzt – ausführliche Fassung auf [www.bw.igm.de](http://www.bw.igm.de) ◀

### Bietigheim-Bissingen: Fackelzug für den Erhalt von Arbeitsplätzen

Für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze demonstrierten in Bietigheim-Bissingen Beschäftigte von Valeo und anderen Betrieben. Mit Fackeln zogen sie in die Innenstadt. Auch Beschäftigte von Mahle, ZF, Bessey, Mann+Hummel, Dürr-Dental und Heinkel waren mit dabei. Im Valeo-Elektromotorenwerk soll die Hälfte der Belegschaft abgebaut werden. Das Management fordert Einsparungen von rund 16 Millionen Euro jährlich. Im Raum steht eine Verlagerungsdrohung nach Polen. Um Arbeitsplatzabbau geht es auch in vielen anderen Betrieben in der Region Ludwigsburg. ◀



Kundgebung in Bietigheim: Fackelzug für den Erhalt von Arbeitsplätzen

Still-Wagner in Reutlingen: 300 Arbeitsplätze und der Standort sind in Gefahr

## „Wir werden kämpfen wie die Bären“

Bei Still-Wagner in Reutlingen-Mittelstadt sollen in den nächsten beiden Jahren bis zu 300 der insgesamt rund 550 Arbeitsplätze gestrichen werden. So soll der Standort auf lange Sicht platt

gemacht werden, vermutet der Betriebsrat. 1990 waren dort noch etwa 1200 Kolleginnen und Kollegen beschäftigt.

Der zum Linde-Konzern gehörende Gabelstapler-Herstell-

er fertigt bislang in Mittelstadt acht Gerätetypen. Nur ein Typ soll nach den Plänen der Hamburger Geschäftsführung in Reutlingen bleiben. Die anderen sollen in alle Himmelsrichtungen verlagert werden – nach Hamburg, nach Italien, nach West- und Osteuropa. Für ein neues Werk in Osteuropa gebe es aber noch nicht einmal einen Standort, so der Betriebsratsvorsitzende Harry Mischke. Deshalb liege die Vermutung nahe, dass diese Produktionsverlagerung erst der

Anfang vom Ende sein soll. Nur noch 250 Beschäftigte oder noch weniger – und das auf 25 000 Quadratmetern Produktionsfläche, das könne sich dann nie und nimmer rechnen, so Mischke. „Wir werden kämpfen wie die Bären“, sagt Harry Mischke deshalb. Die Reutlinger Beschäftigten weiß er hinter sich. Gemeinsam mit der IG Metall Reutlingen-Tübingen soll verhindert werden, dass die Traditionsfirma einfach so liquidiert werde. ◀

Betriebliche ERA-Umsetzung ab 1. März

## Neues Handbuch hilft

Zum 1. März 2005 kann in Baden-Württemberg mit der betrieblichen Umsetzung des ERA-Tarifvertrages begonnen werden. Für Betriebsräte und Mitglieder der Paritätischen Kommission heißt das, sich Regeln und Handwerkszeug des Tarifvertrages anzueignen, um in betriebspolitischen Auseinandersetzungen kompetent handeln und verhandeln zu können.

Das jetzt erschienene ERA-Wissen Handbuch I soll helfen, den ERA hinsichtlich Grundentgeltfindung und Belastungsbewertung umsetzen zu können. Es ist dazu gedacht, sich in den Tarifvertrag begleitend zu den Seminaren vertiefend einzuarbeiten. Dieses Handbuch ist

erforderlich für die Arbeit von Betriebsräten und Mitgliedern der Paritätischen Kommission im Sinne von BetrVG § 40, Abs. 2. Das ERA-Wissen Handbuch I wird von der IG Metall – der Bezirksleitung Baden-Württemberg und der Bildungsstätte Lohr – herausgegeben und kostet 24,70 Euro. Walter Beraus und Dr. Anton Mlynczak haben es im Zusammenhang mit den ERA-Seminaren der IG Metall Baden-Württemberg verfasst. Mehr Infos dazu gibt's beim AIB-Verlag über E-Mail [aib@aib-verlag.de](mailto:aib@aib-verlag.de). Zu beziehen bei Buch & Mehr direkt (Oberschelder Weg 29, 60439 Frankfurt; 069/95 20 53-0, [www.buchundmehr.de](http://www.buchundmehr.de)) und im Buchhandel. ◀

### Geschichte zum Anfassen

**Zeitzeuge der Arbeiterbewegung:** Mit einem Alter von 93 Jahren und einer Gewerkschaftsmitgliedschaft von 76 Jahren hat Julius Kollakowski aus Bad Herrenalb im Schwarzwald eine Menge erlebt. Die IG Metall Freudenstadt lud ihn als Zeitzeugen in ihr Seminar zur Geschichte der Arbeiterbewegung ein. Dort erklärte Julius Kollakowski den aus seiner Sicht sehr jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmern: „Diejenigen, die heute nicht in die Gewerkschaften eintreten, oder diejenigen, die der Gewerkschaft den Rücken kehren, das sind die Menschen, die mit dafür Sorge tragen, dass das Er kämpfte nicht gehalten werden kann.“ Je schwächer die Gewerkschaften würden, um so stärker würden sich auf Sozialabbau und Lohnraub in den Betrieben zeigen. „Das hat die Geschichte klar gezeigt“, sagte Kollakowski den Teilnehmern, die sich von dieser Art der lebendigen Geschichtsvermittlung begeistert zeigten. ◀

Fachkongress mit Ministerpräsident Erwin Teufel und Südwestmetall-Chef Zwiebelhofer

# „Beim Export sind wir im Obergeschoss“



Foto: Martin Sborz/Graffiti

150 Betriebsräte und Vertrauensleute diskutierten über die „Beschäftigungspolitischen Perspektiven für die Metall- und Elektroindustrie in Baden-Württemberg“. Mit dabei waren Ministerpräsident Erwin Teufel, Südwestmetall-Chef Dr. Otmar Zwiebelhofer, Prof. Peter Bofinger, einer der „Wirtschafts-Weisen“ und IG Metall-Bezirksleiter

Jörg Hofmann. „Wachstumspotenziale durch neue Produkte, Technologien, Dienstleistungen und Fertigungsverfahren zu erschließen, das ist der Schlüssel für zukünftige Wettbewerbsfähigkeit und damit Beschäftigung in der baden-württembergischen Metallindustrie“, betonte Jörg Hofmann. Wachstumspotenziale

## Bezirksleiter Jörg Hofmann: Die Metallindustrie in Baden-Württemberg braucht beschäftigungspolitische Perspektiven

würden aber trotz der Exporterfolge nicht ausreichen, weil es an der Binnennachfrage mangelt, stellte der Bezirksleiter fest. Deshalb müssten Maßnahmen ergriffen werden, die die Inlandsnachfrage stützen.

Erwin Teufel betonte, dass Arbeitsplätze nur auf Dauer sicher seien, wenn sie auch wettbewerbsfähig seien. „Wenn es aber nichts zu verteilen gibt“, so der CDU-Politiker, „bin ich für moderate Tarifabschlüsse und sogar für Nullrunden.“ Wenn Kostensenkungen zum Erhalt der Arbeitsplätze notwendig seien, glaubt der baden-württembergische Ministerpräsident, „ist die Sicherung der Einkommen wichtiger als die Frage, ob jemand 35, 40 oder 42 Stunden arbeitet“. Auch Südwestmetall-Chef Dr. Zwiebelhofer forderte eine Anpassung der Tarifverträge, an Bedingungen, wie sie in anderen Branchen üblich seien. Der

Arbeitgebervertreter stellte klar, dass für ihn die „wichtigste Stellenschraube die Arbeitskosten sind“. Deshalb sei es nicht zuviel verlangt, „wenn ein Mensch eine Stunde pro Tag mehr arbeitet“. „Wir sitzen beim Export im Obergeschoss, aber im Inland fehlt die Nachfrage“, stellte Professor Peter Bofinger fest. Deshalb sollten sich künftige Lohnerhöhungen wieder mehr an der Produktivität und der Preissteigerung orientieren, so das Mitglied des Sachverständigenrates der Bundesregierung. Trotz solcher Lohnerhöhungen würde Deutschland in Europa seine Wettbewerbsfähigkeit erhalten, betonte Peter Bofinger.

Anschließend diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in vier Foren über die „Zukunftsufgabe Qualifizierung“, „Innovationsfreundliche Unternehmenskonzepte“, den „Demografischen Wandel“ und wie man „einfache Produktions- und Dienstleistungsarbeit im Betrieb halten kann“.

Edgar Buck

## Konferenz der IG Metall Ulm: Zukunftsthema: Alternde Belegschaften

Mit Vertretern aus 35 Betrieben, darunter auch Personalleiter und Unternehmensvertreter, führte die IG Metall Ulm eine Konferenz „Demografischer Wandel und ältere Beschäftigte“ durch. Michael Braun, der Ulmer IG Metall-Bevollmächtigte sagte, dass dieses Thema nicht dem Druck und der Hektik der Tagesarbeit geopfert werden dürfe. Sowohl für die Unternehmen, als auch für die IG Metall sei dies ein „Zukunftsthema“ von herausragender Bedeutung. Mit Referenten aus Wissenschaft und Praxis wurden die Zwänge und Chancen der demografischen Entwicklung

herausgearbeitet und die verschiedenen Aufgabenfelder beleuchtet: Personalentwicklung, Qualifizierung, Leistungsbedingungen, Entgelt und Gesundheitsschutz. Jörg Hochhausen, Personalleiter von Handmann Biberach, erläuterte die dort vertretenen Grundsätze der Personalentwicklung und erhob den Anspruch, jeder Stigmatisierung und Ausgrenzung älterer Beschäftigter entgegenzuwirken. Michael Braun forderte dazu auf, im neuen Jahr in allen Betrieben mindestens ein Projekt zu definieren und umzusetzen, das dem gesetzlichen Auftrag der Betriebsparteien gerecht wird: „die Beschäftigung älterer Arbeitnehmer zu fördern“.

## Bezirks-Frauenausschuss: Leitungsteam neu gewählt

Der Bezirks-Frauenausschuss der IG Metall Baden-Württemberg hat sein Leitungsteam neu gewählt. Das neue Team im Bild:

Hinten stehend – Monika Lersmacher, Sabine Pflughar, Christine Starzmann, Birgit Schlenk. Vorne von links: Gabi Schönfeld, Ulrike Hagenlocher und Bettina Flamm.



Neu gewähltes Leitungsteam des Bezirks-Frauenausschusses der IG Metall